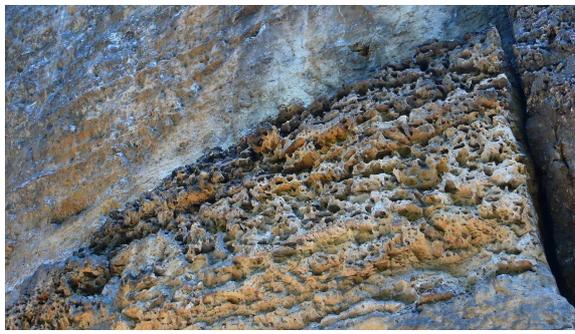


Tschechisches Elbtal



Selbst viele Insider wissen nicht, wie phantastisch die Kletterei dieses Gebietes ist und wie viel Potenzial in ihm steckt.

Über 10 km Länge erstrecken sich die südseitigen Felswände oberhalb der Elbe von Hrensko bis Decin. Dazu noch der Felskessel im Niedrigrund auf der orogr. linken Elbseite und einige „Satellites“ in den Seitentälern und der übrigen Region.



Schon allein beim Anblick läuft einem das Wasser im Mund zusammen. Hat man dann erst mal Hand angelegt, kennt der Jubel schier keine Grenzen mehr. Zumindest war es bei mir so, und ich freute mich immer sehr, wenn ich jemanden hatte, mit dem ich dort unterwegs sein durfte. Denn obwohl einige Haken mehr als auf der deutschen Seite des Elbsandsteingebirges stecken, ist es noch lange kein „Plaisir“. Wobei ein rundherum hohes Niveau natürlich vieles „vereinfacht“ und „entspannt“. Dazu noch ein Insider, der einem die „Leckerlis“ zeigt, und schon ist man im siebten Kletterhimmel.

Am Ende der Kraft könnte noch viel Tour übrig sein...

Du stehst unter der Wand. Dein Kopf fällt immer weiter in den Nacken, und die Umlenkung ist bei weitem noch nicht zu erkennen. Bis zu 80 Meter sind die Routen lang. Du kletterst und die Route scheint einfach kein Ende zu nehmen. Die Kraft dagegen schon...

Ausdauer ist gefragt! Und nicht zu wenig bitte! Dazu noch eine gute Moral, denn wirklich viele Ringe gibt es auch hier nicht. Mehr als 10 bis 12 sind es selten. Und so sorgt meist erst nach 5-8 Metern ein Ring oder Bühlerhaken für eine Entspannung der Psyche. Aber auch daran kann man sich gewöhnen. Und solch einem göttlichen Gestein ist man eben eine Gegenleistung schuldig.

Miles & More

Im Vergleich zum deutschen Teil des Elbsandsteingebirges würde man hier weitaus seltener zurück auf Los fliegen. Wobei das Flugmeilenkonto schon kräftig aufgestockt werden kann. Denn wegweisende Chalkspuren findet man meist nur im unteren, überhängenden Teil. Auf den Ausstiegsplatten gibt es diese maximal bis zum nächsten Regen. Wenn überhaupt. Denn auch hier ist Magnesia insbesondere vom Naturschutz nicht gerne gesehen und wird kontrovers diskutiert. Dabei scheint zwischen Ausländern und Einheimischen fein unterschieden zu werden, so kommt es mir zumindest vor. Übrigens sind wie in Deutschland auch hier die Naturparkranger auf dem Vormarsch. Über dem südlichen Teil schwebt inzwischen ein riesiges Damoklesschwert, und es ist unklar, wo und wie dort weiterhin Klettersport betrieben werden darf und soll. Viele Teile sind schon gesperrt. Und ich fürchte, es wird nicht dabei bleiben.





Die Sperrungswut macht auch hier nicht halt!

Wer diese Weltklassekletterei noch genießen möchte, sollte sich also besser beeilen. Nicht nur was Sperrungen anbelangt, sondern auch was den Zulauf an Kletterern betrifft. So eine qualitativ hochwertige Kletterei bleibt selten lange im Verborgenen. Es grenzt schon an ein Wunder, dass es hier überhaupt so lange so ruhig zugeht. Vieles lag sicher an den spärlichen Infos, vieles an der ebenfalls nicht gerade konsumfreundlichen Absicherung. Und vor nicht allzu langer Zeit musste man sich noch an der Grenze brav in den Schlange einreihen. All dies ist allerdings glücklicherweise Geschichte.

Platzende Unterarme und saugende Risse

Dem Genuss steht nun kaum noch etwas im Wege. Besonders die Wandklettereien sind absolute Spitzenklasse, und auch so manche Risstour steht den Nachbarn auf der deutschen Seite in nichts nach. Vielleicht ist die Kletterei im westlichen Teil etwas vielseitiger, spektakulärer ist sie aus meiner Sicht auf der tschechischen Seite! 50-60 m leicht abdrängende Wandklettereien lassen hier die Unterarme schier platzen. Während nur einige Meter weiter ein 50m langer Riss die Hand nur so „ansaugt“.

Apres Climbing

Abgerundet wird das Ganze durch die noch bezahlbare und leckere tschechische Küche. Eine süffige kühle Hopfenkaltschale beruhigt das angespannte Gemüt und lässt neue Phantasien entstehen. Besonders empfehlenswert ist die gemütliche „Beiz“ im Niederngrund direkt über der Fähre.

Infos und Tipps

Anreise

Dolny Zleb, den Niederngrund erreicht man am besten und mit maximaler Flexibilität auf dem Fahrradweg an der Elbe entlang von Krippen aus (ca. 11 km). Wer es gemütlicher haben möchte, kann auch von Bad Schandau mit dem Zug fahren. Oder die Fähre nutzen. Allerdings kann es sein, dass der Fährmann am Abend nach einem langen warmen Tag viel Durst hatte und sich und seiner Fähre etwas früher Ruhe gönnt.



Diebstahlaktivitäten

Auf der oögr. rechten Südseite waren deutsche Nobelkarossen eine Zeit lang gern gesehene „Gäste“ zum Ausschlichten. Und nicht selten konnte man die Einzelteile seines VW-Busses bei einem osteuropäischen Schrotthändler kurz darauf wieder käuflich erwerben. Inzwischen scheinen die Ersatzteillager gut gefüllt zu sein und es hat sich etwas beruhigt. Ohne eine Lenkradkralle oder sonstige Wegfahrsperrwürde würde ich dennoch nicht anreisen und schon gar keine Wertgegenstände herumliegen lassen. Etwas sicherer scheint das Auto oben am „Belvedere“ / Aussichtspunkt bei Jonsdorf zu stehen oder besser gleich hinter Schmilka kostenfrei auf dem Seitenstreifen an der Grenze parken und auf einem alten Drahtesel überstrampeln.

Regentag ist Ruhetag

Im Allgemeinen ist die Felsoberfläche zwar etwas fester als im „Elbi“, aber auch hier ist nach Regen Geduld gefragt.

Im Herbst stört oft der böhmische Nebel, und im Rest des Jahres der übliche kontinentale Regen den Kletterfluss. An warmen Tagen ist es im Niederngrund gut klimatisiert und selbst auf der gegenüberliegenden „Sonnenseite“ findet sich bei entsprechender Ortskenntnis ein schattiges Fleckchen am Morgen.

Ausrüstung

Vom Bizeps mal abgesehen entscheidet die Länge und das Gewicht des Kletterseils darüber, wie lange man an einem Stück klettern kann. Dünne 100-Meter-Seile haben sich bewährt, mindestens jedoch 80 Meter erscheinen hier sinnvoll. Ggf. kann auch ein 50- oder 60-Meter-Doppelseil verwendet werden. Lange Expressen, einige Schraubkarabiner für die Ringe und einige Knoten- und Köpfelschlingen sind zwingend nötig. Für die Risse natürlich ein Satz Textilklemmkeile (UFO's).

Bequeme Kletterschuhe reichen meist aus.

Schwierigkeitsbewertungen

Noch ein Wort zu den Bewertungen. Sie dienen eindeutig nur als grober Anhaltspunkt. Besser mit Reserven an die Sache herangehen. Einfach schau'n, was geht und erst mal mit „wenig“ zufrieden sein, bis man sich etwas orientiert und „akklimatisiert“ hat. Eine bisher kleine Liste mit Korrekturen und nützlichen Hinweisen habe ich zusammengestellt; sie kann als pdf abgespeichert werden.

Kletterführer

Gerne hätte ich euch an dieser Stelle verfügbare Kletterführer vorgestellt. Doch die Autoren und Verlage wollten nicht ein einziges Rezensionsexemplar zur Verfügung stellen.

Niederngrund, im Spätsommer 2018
Volker Roth

© topoguide.de 2019 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.

